



Vesperkirche

Ausgabe 1 | Januar 2017



Wo Singen verbindet

*Der Verein Zuflucht e.V.
tritt in der Vesperkirche auf*

Wo es dampft und brodelt

*Ein Besuch in der Küche
des Rudolf-Sophien-Stifts*

Wo junge Leute gerne helfen

Auszubildende im Team

Alfred

Deutsche
Vesperkirchen Team



*Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Gäste der Vesperkirche,*

damit eine Stadt funktioniert, damit sich die Bürgerinnen und Bürger wohl fühlen, genügt es nicht, wenn die Wirtschaftskraft hoch ist. Sondern dazu gehört auch die Haltung, in der wir miteinander leben. Die Qualität eines Gemeinwesens zeigt sich nicht zuletzt am Verhalten gegenüber denen, die besondere Zuwendung und Aufmerksamkeit brauchen.

Deshalb öffnen wir zum 23. Mal die Türen der Leonhardskirche für die Vesperkirche. Wir tun das, weil wir daran glauben, dass Gott uns Menschen zwar ganz verschieden geschaffen hat, aber mit gleichen Rechten und Pflichten ausgestattet hat. Weil wir daran glauben, dass die Erde prinzipiell genug für alle bereithält, dass jede und jeder so viel bekommen soll, wie er und sie braucht, dass alle satt werden sollen an Gutem. In der Leonhardskirche finden sich während der Vesperkirche diejenigen ein, die unterm Jahr zwar in aller Regel nicht verhungern und auch nicht erfrieren müssen, die aber selten satt werden an Gutem. In der Vesperkirche wird sichtbar, was sonst eher verborgen bleibt. Die Not in unserer Mitte. Ein Stachel in unserem Fleisch. Wir wissen, dass wir mit der Vesperkirche die Probleme der Menschen, die die Vesperkirche aufsuchen, nicht lösen, sondern bestenfalls auf Zeit lindern. Aber wir rücken die damit verbundenen Themen wie Wohnungsnot, Armut und Ausgrenzung verstärkt ins Blickfeld unserer Stadtgesellschaft.

Im Namen des Evangelischen Kirchenkreises Stuttgart danke ich allen, die durch ihr großes Engagement dazu beitragen, dass wir vom 15. Januar bis 4. März 2017 wieder die Türen der Leonhardskirche für die Vesperkirche öffnen können.

Klaus Käßlinger,
Dekan für Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Stuttgart

Tischlein deck' dich

Benefizveranstaltung zugunsten der Vesperkirche



„Tischlein deck' dich“ heißt es dieses Mal in der Leonhardskirche am Mittwoch, 8. Februar um 19 Uhr. Nilgün Tasman und Hans Ulrich Scholpp laden ein zu leckeren Maultaschen mit Kartoffelsalat und einer süßen Überraschung. Für kulturelle Leckerbissen sorgen Helene Schneiderman und Catriona Smith sowie Blackcat

Bone mit Tatjana Telschow. Helene Schneiderman und Catriona Smith sind Kammersängerinnen der Staatsoper Stuttgart. Die Tübinger Bluesrockband Blackcat Bone hat sich 1979 formiert und gibt seitdem europaweit Konzerte. Sängerin Tatjana Telschow gewann 2016 den German Blues Award.

Der Eintritt für die Benefizveranstaltung „Tischlein deck' dich“ kostet 35 Euro. Da die Künstlerinnen und Künstler auf ihre Gage verzichten, kann der Erlös des Abends in vollem Umfang der Vesperkirche zugute kommen. Eintrittskarten kann man unter leyla.demirhan@ulrichscholpp.de reservieren. ajo

IMPRESSUM

Vesperkirchen-Zeitung Ausgabe 1-2017

Die Vesperkirche Stuttgart ist ein Projekt des Pfarramts für Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Stuttgart

Presserechtlich verantwortlich:

Dekan Klaus Käßlinger · Ilsfelder Str. 10 · 70435 Stuttgart · Tel. 0711 / 41 45 00 50

Redaktion: Monika Johna ajo

Fotos: Titel, S. 2 u., 4 u., 5, 6, 7, 8: ajo

Layout: Doris Witowski

Druck: Rudolf-Sophien-Stift gGmbH, Schockenriedstraße 40, 70565 Stuttgart

Tango, Oper, Hausmusik

Kultur immer sonntags um 16 Uhr



Foto: G. Stoppel

Jeden Sonntag um 16 Uhr ist es so weit. Dann werden sich wieder ganz unterschiedliche Gäste gemeinsam an dem hochkarätigen Kulturprogramm erfreuen, das seit zwölf Jahren während der sieben Wochen in der Vesperkirche stattfindet. „Das Programm finanziert sich ausschließlich über Spenden und den Verzicht der Künst-

lerinnen und Künstler auf ihre Gage. Ihnen und dem Organisator Ralf Püpcke gilt unser besonderer Dank“, sagt Dekan Klaus Käßlinger. Auch in diesem Jahr ist wieder ein sehr vielfältiges Angebot entstanden. Ausführliche Informationen finden sich in der Infobroschüre zum Kulturprogramm, die in der Vesperkirche ausliegt. ajo

„Gemeinsames Singen verbindet“

Der Verein Zuflucht e.V. kommt in die Vesperkirche

Am ersten Sonntag in der Vesperkirche tritt der Verein Zuflucht e.V. auf. Der Chor unter der Leitung von Cornelia Lanz singt arabische und deutsche Lieder. Die meisten Mitglieder des Chores sind Menschen, die vor Krieg und Verfolgung nach Deutschland geflohen sind.

Bei der ersten Kontaktaufnahme mit Cornelia Lanz kurz vor den Weihnachtsfeiertagen ist man unvermittelt mittendrin. Die Künstlerin bittet darum, das Gespräch zu verschieben, da sie gerade mit einer drohenden Abschiebung beschäftigt ist. Der Afghane Ahmad Shakib Pouya, Mitglied des Ensembles bei der Oper „Zaide“, soll abgeschoben werden. Cornelia Lanz und ihre Mitstreiter des Vereins setzen sich dafür ein, dass der Sänger bleiben kann. Zwei Stunden vor dem Abflug und bereits auf dem Flughafen dann die nicht mehr für möglich gehaltene Nachricht: Der Flüchtling, für den sich auch sein Arbeitgeber IG Metall, Kirchenvertreter, Politiker und die Stadt Augsburg einsetzen, bekommt bis zum 15. Januar Aufschub. Was dann geschieht, ist nun allerdings noch ungewiss. Klar ist, dass sich der Verein Zuflucht Kultur e.V. weiterhin engagiert dafür einsetzen wird, dass Ahmad Shakib Pouya bleiben darf.

Im Mai 2014 gründete die Sängerin Cornelia Lanz zusammen mit weiteren Menschen aus Kultur und Politik wie dem Stuttgarter Symphoniker Walter Schirnik, dem Schauspielregisseur des Landestheaters Schleswig-Holstein Wolfram Apprich, NDR-Moderator Markus Schubert und dem Autor Markus Bauer den gemeinnützigen Stuttgarter Verein. „Mir war es ein Anliegen, mich für Flüchtlinge zu engagieren und ich habe mir überlegt, an welcher Stelle ich das am besten tun kann“, erklärt sie. So sei schließlich die Idee entstanden, einen Chor zu gründen. „Denn Kultur und gemeinsames Singen verbин-



den“, so Cornelia Lanz. Zu den Zielen des Vereins gehört es, mit Hilfe der Kultur die Integration von Flüchtlingen zu fördern. Mozarts Opern stehen im Mittelpunkt der Chorarbeit, „denn Krieg und Flucht sind bei Mozart die zentralen Themen, das passt zu uns und dem aktuellen Zeitgeschehen“, sagt die Künstlerin. 2014 starteten die Initiatoren mit dem Opernprojekt „così fan tutte“ mit syrischen Kriegsflüchtlingen, die in einem ehemaligen Kloster in Oggelsbeuren bei Biberach untergekommen waren. Premiere war im Oktober 2014 im Stuttgarter Theaterhaus. Im vergangenen Jahr erarbeitete der Verein zusammen mit den Ludwigsburger Schlossfestspielen Mozarts Oper Idomeneo. Derzeit arbeitet der Verein an dem Opernprojekt „Zaide“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Der Chor hat monatlich rund fünf Auftritte. „Dass wir nun auch in der Vesperkirche auftreten, freut mich sehr“, sagt Cornelia Lanz.

Mehr Infos: www.zufluchtkultur.de

Langjährige Beziehungen

Von Dienstag bis Samstag können arbeitslose, arme oder einsame Menschen in die Wärmestube der Evangelischen Gesellschaft kommen. Samstags helfen Ehrenamtliche aus den evangelischen Kirchengemeinden.

Sich treffen, reden, duschen, Wäsche waschen oder einfach nur ausruhen. Das alles ist möglich in der Wärmestube. Der Name des Angebots ist in zweifacher Hinsicht Programm: Hier können Menschen in der kalten Jahreszeit hingehen, um sich aufzuwärmen. Es geht aber auch um menschliche Wärme. Hier sollen die Gäste Menschen begegnen, die ihnen zuhören, die sich für sie interessieren, ihre Sorgen und Nöte teilen und Mut zusprechen. „Anfangs waren wir alle unsicher im Umgang mit den Besuchern“, erinnert sich Birgit Steinle, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus Stuttgart-Ost. Im Laufe der Zeit habe man aber an Sicherheit gewonnen und manche langjährige Beziehung aufgebaut.

Die Unterstützung durch Gemeindeglieder hat eine lange Tradition. 1985 kam es zum ersten Einsatz. Ehrenamtliche der Berg- und der Matthäuskirchengemeinde halfen mit in der Wärmestube Neckarstraße. Seither unterstützen Ehrenamtliche unter anderem aus der Nord-, Thomas-, Christus-, Markus-, Petrus-, Wald und Hospi-



Ehrenamtliche Mitarbeitende treffen sich zur Planungsrunde.

talgemeinde sowie vom Jesustreff in den Räumen der Wärmestube regelmäßig das niedrigschwellige offene Angebot. „Wir sind dankbar, dass unsere Kirchenpflege die Kosten für das Essen übernimmt, das wir an zwei bis drei Samstagen im Jahr anbieten können. Deshalb investieren wir gern unsere Zeit“, sagt Birgit Steinle. ajo

Eine Spülstraße für die Vesperkirche

Geschirr von rund 600 Essensportionen und ein Vielfaches mehr an Tassen und Besteck müssen jeden Tag während der Vesperkirche gespült werden. Damit das auch dieses Jahr wieder funktionieren kann, steht nun eine Spülstraße nebenan in der großen Garage des Diakoniepfarrramts.



Diakon Kurt Klöpfer inspiziert die neue Spülküche.

Es ist alles gut ausgetüftelt. Nun muss es nur noch reibungslos Hand in Hand gehen. Während bisher das ganze Geschirr vom Rudolf-Sophien-Stift kam und die Fahrer es in regelmäßigen Touren

dann wieder nach oben transportierten, wird das Geschirr dieses Jahr unten bleiben. Der Grund ist, dass im Rudolf-Sophien-Stift mittlerweile so viele Essen gekocht werden, dass es die Kapazität der Räume, Maschinen und Mitarbeitenden sprengen würde, wenn man das

Spülen auch noch übernehme. Jetzt gibt es dafür einen ausgeklügelten Plan. Der Kaffee wird morgens in der Küche der Evangelischen Gesellschaft in der Büchsenstraße gekocht. „Bei der zweiten Kaffeelieferung in die Vesperkirche nimmt der Fahrer gleich das Essen mit, das für die eva bestimmt ist und zuvor vom Rudolf-Sophien-Stift in die Leonhardskirche geliefert wurde. Das spart Weg und Zeit“, erklärt Küchenchef Bernd Fischer.

Mit Hilfe von eigens angeschafften Gitterwagen transportieren die Helfenden der Vesperkirche das benutzte Geschirr hinüber in die Pfarrstraße. Dort steht eine große Spülmaschine, die man für die Vesperkirchenzeit ausgeliehen hat. Eine Mitarbeiterin des Rudolf-Sophien-Stifts spült mit einem Team unter der Woche, sonntags kommen dann ehrenamtliche Helfende an der Spülmaschine zum Einsatz. ajo

Perfekt geplant

Ein Besuch in der Küche des Rudolf-Sophien-Stifts

Was wäre die Vesperkirche ohne das tägliche Mittagessen? Die leckeren Mahlzeiten sind der Dreh- und Angelpunkt eines jeden Vesperkirchentages. Wir haben bei Bernd Fischer und seiner Crew in der Küche im Rudolf-Sophien-Stift in die Töpfe geguckt.

10 Uhr an einem sonnigen Dienstagmorgen. In der Suppenküche dampft es schon aus den Töpfen. Barbara Rahmfeld ordnet Weckgläser der Reihe nach auf einer Arbeitsfläche aus Edelstahl. „In diese Gläser kommt nachher ein Teil der Suppe, um sie haltbar zu machen“, erklärt sie. Im großen Küchenraum stehen schon die Wärmebehälter bereit, in die demnächst das Essen gefüllt wird. In diesen sogenannten Thermoboxen bringt es ein Fahrer mit einem Kleinbus in die verschiedenen Einrichtungen, die von der Küche im Rudolf-Sophien-Stift mit Essen versorgt werden. Kelle für Kelle schöpft einer der Köche heißen Brei aus einem riesigen Topf in einen Thermobehälter.

der Vesperkirche noch einmal weiter perfektioniert wird. Denn insgesamt muss Bernd Fischer dann mit seinen Leuten täglich rund 2.000 Essen kochen. Allein mehr als 600 Essen gehen in die Vesperkirche. Hierfür erstellt er einen extra Speiseplan. Wichtig ist, dass die Küchengeräte nicht doppelt belegt sind. Gibt es in der Vesperkirche also Bratwurst oder Schnitzel aus der Kippfanne, dann werden für die anderen Einrichtungen in Kessel und Kombidämpfer Nudeln und Gemüse gekocht. Nach den positiven Rückmeldungen im vergangenen Jahr wird es auch dieses Jahr wieder einen vegetarischen Tag geben.



Im Raum nebenan hat Corina Hellriegel schon etliche Schneidbretter, Siebe, Messer und Löffel durch die Spülmaschine wandern lassen. Der Tag in der Küche hat bereits um kurz vor 6 Uhr begonnen. Dann kommen die frischen Waren, die gleich weiterverarbeitet werden. Gibt es in der Vesperkirche zum Beispiel Kartoffelsalat, dann wandern gleich morgens um kurz nach sechs 300 Kilogramm Kartoffeln in den Kombidämpfer. Dass dieser selbstgemacht wird, ist für Bernd Fischer keine Frage. Heute stehen Grießbrei, Kompott, Salat sowie eine Kartoffel-Lauch-Suppe mit Pfifferlingen auf dem Speiseplan. Wer macht die Salatsoße? Wer bereitet die Suppe zu? Wer sich um welchen Teil des Essens kümmert, das hat Bernd Fischer schon am Tag zuvor festgelegt. „Einer der Köche schmeckt dann zum Schluss alles noch einmal ab und schaut, dass die Mengen stimmen“, erklärt er. Der Speiseplan folgt einem ausgeklügelten System, das während

Das Vesperkirchessen kochen die Mitarbeitenden dieses Jahr in einem eigens dafür bereitgestellten Küchenraum. Damit alles in diesen sieben Wochen reibungslos läuft, haben die Küchenleute in dieser Zeit Urlaubssperre.

Es ist kurz nach elf. Die Thermoboxen stehen gefüllt zur Abfahrt bereit. In der Spülküche läuft die Spülmaschine ein ums andere Mal. Die Mitarbeitenden putzen die Küchengeräte und reinigen die Arbeitsflächen. Barbara Rahmfeld befüllt die Gläserchen. Bald kommen die Mitarbeitenden und Bewohner der Einrichtung zum Mittagessen in den Speisesaal. Bernd Fischer plant bereits den nächsten Tag. Um 16 Uhr dann ist alles geschafft. Das Geschirr vom Mittagessen ist gespült, jedes Messer ist wieder an seinem Platz. Bernd Fischer schließt die Küchentür. Bis morgen früh um sechs.

Am liebsten Vesperbrote ausgeben

Auszubildende lernen andere Lebenswelten kennen

Rund 800 Ehrenamtliche arbeiten in der Vesperkirche mit. Einige Firmen stellen ihre Mitarbeitenden frei, damit diese während der sieben Wochen mit anpacken können. Eine gute Tradition ist es, dass Auszubildende mit im Team sind.

Die Krankenkasse AOK, Daimler Benz, die Filderklinik, das Mövenpick-Hotel Stuttgart, der Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Sparkassenverlag und die Spardabank sind langjährige Partner der Vesperkirche und schicken jedes Jahr ihre Auszubildenden vorbei. Manche sind einen Tag da, manche helfen bis zu einer Woche mit. „Das bereichert unser Vesperkirchen-Team sehr“, sagt Kurt Klöpfer. Er schätzt es, dass die Auszubildenden häufig mehrere Tage hintereinander im Einsatz sind und so für eine gewisse Regelmäßigkeit im Team sorgen.

Auszubildenden, für die Firmen und für die Vesperkirche eine runde Sache“, sagt Kurt Klöpfer. In der Vesperkirche engagieren sich insgesamt rund 800 Ehrenamtliche, pro Tag braucht es mindestens 35 Helferinnen und Helfer. 300 Personen kommen als Einzelpersonen zur Unterstützung in die Vesperkirche. Rund 500 Helferinnen und Helfer sind in Gruppen organisiert. Hierzu gehören auch die Auszubildenden. Insgesamt wirken 30 Gruppen in der Vesperkirche mit. Manche Ehrenamtlichen kommen nur ein Mal während der sieben Wochen in die Vesperkirche, andere helfen regelmäßig an einem bestimmten



Auszubildende gemeinsam mit Ehrenamtlichen am Brottisch

Ziel dieser Einsätze ist, dass die Auszubildenden Einblick in andere Lebenswelten gewinnen. Sie sollen in Kontakt kommen mit Menschen, denen sie in ihrem Arbeitsalltag sonst nicht begegnen.

Das Erlebte und Erfahrene auswerten

All die vielen neue Eindrücke wollen auch verarbeitet sein. Deshalb gibt es auf Wunsch zum Schluss des Vesperkircheneinsatzes eine kleine Auswertungsrunde zusammen mit einem Mitarbeitenden der Vesperkirche. Und natürlich können die Auszubildenden mit ihren Fragen jederzeit auf die Hauptamtlichen zugehen. Manche Firmen machen auch im eigenen Betrieb zusammen mit den jungen Leuten eine Auswertung. „So ist das für die

Wochentag. Im Team sind Jung und Alt, Rentnerinnen und Rentner, Berufstätige, Studenten und Studentinnen, Hausfrauen- und -männer, Arbeitslose, Singles und Menschen mit Kindern.

Sich mit anderen austauschen

In manchen Wochen sind parallel Auszubildende aus verschiedenen Firmen oder Institutionen im Einsatz. In der letzten Vesperkirchenwoche zum Beispiel helfen die Azubis des Oberkirchenrates und

der Nachwuchs von Mövenpick. Das macht es möglich, sich untereinander auszutauschen, „und diese Möglichkeit wird auch genutzt“, weiß Kurt Klöpfer. Zusammen mit den anderen Ehrenamtlichen beginnen die Auszubildenden ihren Vesperkirchentag um 10 Uhr mit der Teambesprechung. Hier erklärt ein Diakon, was zu tun ist. Gemeinsam verteilt man schließlich die Aufgaben. Vormittags geht es häufig an den Brottisch, wo die Auszubildenden sich einreihen in die Gruppe derer, die eine um die andere Brotscheibe schmieren und belegen. Mittags dann findet man die Auszubildenden oft bei der Ausgabe der Vesperbrotbeutel. „Das ist eine Aufgabe, die die meisten Auszubildenden besonders gerne erfüllen“, verrät Kurt Klöpfer. Sie haben Kontakt zu den Gästen und diese wiederum freuen sich über die freundlichen jungen Brotausgabekräfte.

Abschied von Karin Ott

Wir laden in diesem Jahr unter veränderten Bedingungen zur Vesperkirche ein.

Karin Ott, die acht Jahre lang als Diakoniefarrerin das Gesicht der Vesperkirche war, hat turnusmäßig die Pfarrstelle gewechselt und ist seit November in Schwenningen tätig.



wir miteinander teilen“, betonte sie in ihrer Dankesrede im Rathaus. Wir danken Karin Ott ganz herzlich für Ihr Engagement zugunsten der Vesperkirche, in das sie sich mit ihrer Seele, ihrem Glauben und ihrem Gottvertrauen eingebracht hat, wie Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer in ihrer Laudatio zu Recht betonte. Im Moment ist das Diakoniefarramt unbesetzt. Das Verfahren zur Wiederbesetzung der Stelle läuft und wir rechnen damit, dass der oder die Nachfolger/in von Karin Ott das Amt im Sommer 2017 antritt.

Kurz vor Ihrem Weggang konnte sie im Stuttgarter Rathaus den Preis als „Goldener Volltreffer“ der Prominentenkicker entgegennehmen. Karin Ott nahm diese Ehrung stellvertretend für die 800 Ehrenamtlichen, das Küchenteam des Rudolf-Sophien-Stifts, die Diakoninnen und Diakone aus dem Hauptamtlichenteam, die Friseure, die Ärzte, die Kulturschaffenden, die Leonhardsgemeinde, die Sponsoren und Spender, all jene, die im Stillen werkeln und schaffen, sowie die Vesperkirchen-Gäste entgegen und lud alle ganz herzlich in die Leonhardskirche zur kommenden Vesperkirche-Saison ein. „Denn es ist genug für alle da, wenn

VESPERKIRCHENLEITUNG 2017



In diesem Jahr liegt die Leitung der Vesperkirche in den Händen von Diakon Kurt Klöpfer. Als geschäftsführender Diakon im Kirchenkreis wird er dabei aus dem Team der Hauptamtlichen heraus unterstützt von Diakonin Sabine Eickhoff und Diakon Hermann Kollmar. Wie in den Jahren zuvor lebt die Vesperkirche auch 2017 von der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen. Denn wie in der Vergangenheit so sind auch in der Gegenwart die vielen Ehrenamtlichen eine unverzichtbare Säule für die Vesperkirche. Wir danken Ihnen allen – Ehren- wie Hauptamtlichen – schon heute für Ihre Zeit und Kraft, die Sie für die Vesperkirche einsetzen. K. Käpplinger



Musik zur Kaffeezeit

Da kommt Stimmung auf: Auch dieses Jahr und damit bereits zum vierten Mal kommen die Musikerinnen und Musiker der Stadtkapelle Plochingen am Samstag, 11. Februar um 14 Uhr in die Vesperkirche.

Im Gepäck haben die 40 Musikerinnen und Musiker jede Menge traditionelle und moderne Blasmusik. Der Verein hat 2014 sein 90jähriges Jubiläum gefeiert und hat rund 450 Mitglieder. In den Jugendkapellen musizieren knapp 90 Kinder und Jugendliche.

„Mir ist es ein Anliegen, dass wir mit unserer Musik den Besucherinnen und Besuchern der Vesperkirche eine Freude machen können, denn bekanntlich lebt der Mensch ja nicht vom Brot allein“, sagt Stadtkapellenvorsitzender Ralf Krasselt. ajo

„da ist Freiheit“

Die Gottesdienste während der Vesperkirche 2017



Die Predigtreihe während der Vesperkirche steht dieses Jahr unter dem Motto „da ist Freiheit“. Im Jahr des Reformationsjubiläums, 500 Jahre nachdem Martin Luther 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche genagelt haben soll, wird auch in Württemberg das Jubiläum auf vielfältige Art und Weise gefeiert. „da ist Freiheit“, angelehnt an Martin Luthers Freiheitsschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, ist das Motto der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Evangelischen Landeskirche Baden für das Jubiläumsjahr. Die Predigtreihe widmet sich dem Thema Freiheit aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Wir freuen uns, dass wir die Gottesdienste auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Leonhardskirchengemeinde verantworten und feiern können.

Die Termine im Einzelnen:

15. JANUAR 2017 – 10.00 UHR

„Ich bin in allem frei. Aber ich diene allen.“ (1. Korinther 9,16)

Festlicher Gottesdienst zum Auftakt der Vesperkirche 2017 mit dem Stuttgarter Hymnus-Chor

Liturgie und Predigt: Diakon Kurt Klöpfer und Dekan Klaus Käßlinger

22. JANUAR 2017 – 10.00 UHR

„da ist Freiheit und eine neue Chance“ (Johannes 8,1-11;31-38)

mit dem Kinderchor Rotary und LiedKunst KunstLied

Liturgie und Predigt: Diakonin Cornelia Götz und Diakonin Beate Kaag-Binder

29. JANUAR 2017 – 10.00 UHR

„Mit Luther über Geld reden“

Liturgie und Predigt: Diakon Hermann Kollmar und Pfarrer Thomas Stürmer

5. FEBRUAR 2017 – 10.00 UHR

Liturgie und Predigt: Dekan Klaus Käßlinger und Prälantin Gabriele Arnold

Die Predigtreihe während der Vesperkirche steht dieses Jahr unter dem Motto „da ist Freiheit“. Im Jahr des Reformationsjubiläums, 500 Jahre nachdem Martin Luther 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche genagelt haben soll, wird auch in Württemberg das Ju-

biläum auf vielfältige Art und Weise gefeiert. „da ist Freiheit“, angelehnt an Martin Luthers Freiheitsschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, ist das Motto der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Evangelischen Landeskirche Baden für das Jubiläumsjahr. Die Predigtreihe widmet sich dem Thema Freiheit aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Wir freuen uns, dass wir die Gottesdienste auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Leonhardskirchengemeinde verantworten und feiern können.

12. FEBRUAR 2017 – 10.00 UHR

„Frei für den Nächsten“

Liturgie und Predigt: Diakon Martin Mantzel und Diakon Berthold Rath

19. FEBRUAR 2017 – 10.00 UHR

„Von der Freiheit zu wachsen“ (Markus 4,26-29)

Liturgie und Predigt: Diakonin Sabine Eickhoff und Dekan Eckart Schultz-Berg

26. FEBRUAR 2017 – 10.00 UHR

„Frei.Raum: Vom Tun und Lassen“ (Lukas 10,38-42)

Liturgie und Predigt: Diakon Kurt Klöpfer und Pfarrerin Anna Feuersänger

4. MÄRZ 2017 – 16.00 UHR

„Wir sollen Menschen und nicht Gott sein“

Festlicher Gottesdienst zum Abschluss der Vesperkirche 2017

Liturgie und Predigt: Vesperkirchen-Team und Pfarrer Christoph Doll

KURZANDACHT MIT MUSIK

Die Organisten der Vesperkirche

Der Tag in der Vesperkirche endet immer mit einer Andacht von 16.00 bis 16.15 Uhr. Mit einem kurzen Impuls beschließen die Diakone die Vesperkirche und verabschieden ihre Gäste bis zum nächsten Morgen.

Zu dieser Andacht sind alle Besucher herzlich eingeladen. In jeder Kurzandacht singt die Gemeinde ein paar Lieder und jede Kurzandacht wird von einem Organisten begleitet. Das gibt dem Kurzipuls jenen feierlichen und würdevollen Rahmen, den es braucht nach einem Vesperkirchentag mit Sorgen und Nöten, Freude und herzlicher Anteilnahme. Häufig ist Roland Eckert, der Organist der Leonhardskirche, im Einsatz. Darüber hinaus kommen eine Reihe weiterer Musikerinnen und Musiker in die Leonhardskirche, um ehrenamtlich im Rahmen der Kurzandachten zu musizieren. Dass das gar nicht immer so einfach ist, das weiß Inge Gosch vom Sekretariat des Diakoniepfarrramts. Sie kümmert sich darum, dass an jedem Nachmittags jemand auf der Orgelbank Platz nimmt. „Um diese Uhrzeit gibt es viele Staus auf den Straßen, da ist die Anfahrt zuweilen recht beschwerlich“, sagt sie. Sie weiß aber auch von Ehrenamtlichen, die aus der Not eine Tugend machen. Günther Maysenhölder beispielsweise, der Vorgänger von Roland Eckert. Er bleibt im Anschluss gleich da und übt noch ein bisschen auf der Orgel der Leonhardskirche. Orgelspielerinnen- und spieler, die eine Kurzandacht begleiten wollen, können sich gerne an Inge Gosch wenden. ajo